

An die Zürcher Medien

Zürich, 23. Juni 2003

Pressemitteilung

Komitee Fussball statt Shopping gegründet

Für ein zweifaches Nein zu den am 7. September zur Abstimmung kommenden Stadion-Vorlagen wirbt das am 23. Juni in Zürich gegründete Komitee Fussball statt Shopping.

Die GegnerInnen der beiden Vorlagen wollen mit ihrem Nein zum vorliegenden Projekt den Weg für eine quartierverträgliche und sportfreundliche Fussball-Arena freimachen. Sie wollen verhindern, dass die Stadt mit der Beteiligung an der Stadion AG unabsehbare Risiken für ein nicht rentabel zu betreibendes Stadion auf sich nimmt.

Kritik äussern die GegnerInnen insbesondere an dem in den kommerziellen Nutzungen vorgesehenen Einkaufszentrum und dem Ausbau der Pfingstweidstrasse zu einer Stadtautobahn. Jahrelange Anstrengungen zur Verkehrsberuhigung in Züri-West würden mit diesem Stadion-Projekt auf einen Schlag zunichte gemacht.

Der Sportstätten-Bau ist für das Komitee eine öffentliche Aufgabe. Das Public-Private-Partnership zwischen Stadt Zürich und der Crédit-Suisse habe ein überdimensioniertes und letztlich auch fussballfeindliches Projekt hervorgebracht. Unklare Entscheidungsstrukturen und Fehlplanungen seien dafür verantwortlich, dass das Zürcher Stadion doppelt so teuer sei wie das neue Basler Joggeli.

Aus den Fehlplanungen seien Sachzwänge geworden, die dem Ziel einer ausgewogenen Stadtentwicklung diametral zuwider laufen. Ein ganzer Stadtteil drohe im Verkehr zu ersticken. Züri-West brauche ein anderes Stadion-Projekt, das eine ausgewogene Quartierentwicklung möglich mache. Züri-West brauche insbesondere mehr Wohnraum.

Dem Komitee „Fussball statt Shopping“ gehören Einzelpersonen aus AL (Alternative Liste/PdA), Grünen und SP, Quartiervereinen, Gewerkschaften und Umweltverbänden an. Vertreten sind ausserdem BewohnerInnen aus den vom Stadionprojekt am meisten betroffenen Stadtkreisen 5, 4, 6, 9 und 10.

Rückfragen

Tania Schellenberg, 01 242 07 00

Walter Angst, 079 288 56 92

Elf Gründe für ein Nein zu diesem Stadion

Weder stadtverträglich noch fussballfreundlich. Zürich braucht ein neues Fussballstadion. Das Hochbauamt der Stadt Zürich und die Crédit-Suisse haben aber ein völlig überrissenes Projekt vorgelegt, das weder stadtverträglich noch sportfreundlich ist.

Viel zu teurer Fussball-Tempel. Der fünfeckige Shoppingtempel am Hardturm wird 375 Millionen Franken kosten. Allein der Stadioneil verschlingt 130 Millionen. Das neue Joggeli in Basel konnte für den halben Preis erstellt werden.

Riesengrosse Mogelplackung. Um das überteuerte Projekt finanzieren zu können, musste die Stadt überrissene kommerzielle Nutzungen in das Stadion integrieren. Den Investoren ist vertraglich zugesichert worden, dass sie mit Shopping-Center, Büros, Hotel und Parking jährliche Einnahmen von 24 Millionen Franken erwirtschaften können.

Einkaufszentrum für Auto-Shopper. Dafür muss allein das Shopping-Center auf 25000 Quadratmetern Verkaufsfläche einen Umsatz von einer Viertel-Milliarde Franken erwirtschaften. Das an der Autobahn angeschlossene Einkaufszentrum wird eine neue Autolawine produzieren.

Stadt muss trotz allem noch kräftig mitzahlen. Für Verkehrserschliessung und Altlastsanierung zahlen die SteuerzahlerInnen 24,5 Millionen Franken. Die Stadt wird zudem das für das Stadion benötigte Land im Wert von 23 Millionen Franken gratis an die Investoren abtreten.

Ein Finanzdebakel droht. Als Gegenleistung wird die Stadt Zürich Minderheitsaktionärin einer Stadion AG, die zum Sanierungsfall zu werden droht. Rentabel kann das Stadion nur betrieben werden, wenn die beiden Zürcher Fussballclubs ihre durchschnittlichen Zuschauerzahlen von heute 5000 auf 15000 verdreifachen. Wahrscheinlicher ist, dass künftig in einem halbleeren Stadion gespielt wird.

Fussball im Abseits. Den Investoren geht es auch gar nicht um den Fussball. Sie haben durchgesetzt, dass ein Teil der Sponsoringeinnahmen an die die Erbauer des Shopping-Centers abgeführt werden müssen. Dem Fussball gehen so rund 7 Millionen Franken verloren.

Neue Verkehrslawine für Züri-West. 3,4 Millionen zusätzliche Autofahrten werden bei Eröffnung des Stadions erwartet, 90 Prozent davon entfallen auf die Kunden des Einkaufszentrums. All jene, die bei einem Fussballmatch irgendwo im Quartier parkieren, sind bei dieser Rechnung noch nicht mitberücksichtigt.

Präjudiz für Stadtautobahn. Das Verkehrskonzept sieht vor, dass die Pfingstweidstrasse bis zur Hardbrücke zur Stadtautobahn ausgebaut wird. Das ist ein fatales Präjudiz für den Bau einer Autobahn bis zum Hauptbahnhof.

Wohninseln im Niemandsland. Züri-West hätte ein Stadtquartier werden sollen, das Wohnen, Arbeiten und Kultur sinnvoll miteinander kombiniert. Bei der Stadionplanung hat es die Stadt erneut verpasst, dem Wohnen das nötige Gewicht zu verschaffen.

Nur die Grossen profitieren. Mit den kommerziellen Nutzungen fördert das Stadion-Projekt einen zerstörerischen Verdrängungswettbewerb. Die horrenden Mietzinse im Stadion-Shopping werden sich nur Grosse leisten können. Das innovative Gewerbe in den umliegenden Quartieren setzt diese Entwicklung unter Druck. Per Saldo werden so Arbeitsplätze vernichtet.

Weitere Infos: www.fussball-statt-shopping.ch